

# Behindertengleichstellung geht alle an

**In der Gleichstellung von Menschen mit Behinderung sind in der Vergangenheit grosse Erfolge erzielt worden. Den weiterhin bestehenden Handlungsbedarf nehmen alle Beteiligten ernst. Bereits Mitte Dezember werden neue Ergebnisse erwartet.**

Von Heribert Beck

Im vergangenen März hatte die FBP-Landtagsfraktion eine Interpellation an die Regierung gerichtet. Darin erkundigte sie sich, welche Lebensbereiche von Menschen mit Behinderung künftig vordringlich bearbeitet werden müssen und wie die Situation von Behinderten verbessert werden soll.

Gestern konnte der Landtag die ausführliche Beantwortung der Interpellation zur Kenntnis nehmen. Vier Regierungsressorts unter der Federführung des Ressort Soziales haben an ihr mitgearbeitet. Die Antworten zeigen, dass weitere Verbesserungen in Aussicht stehen und besonders an den Bereichen «Mobilität» und «Integration in den Arbeitsprozess» intensiv gearbeitet wird.

## **Gleichstellungsgesetz zeigt Wirkung**

Der Bedeutung des Themas entsprechend würdigten die Abgeordneten die Erfolge der vergangenen knapp zwei Jahre. So wurde das Behindertengleichstellungsgesetz allgemein gelobt. Es ist am 1. Januar 2007 in Kraft getreten und hat die Möglichkeit geschaffen, ein Büro für die Gleichstellung beim Liechtensteiner Behindertenverband zu errichten. In Zusammenarbeit mit diesem Büro wurde ein Massnahmenkatalog ausgearbeitet, dessen Umsetzung möglichst bald in Angriff genommen werden soll.

«Ausserdem schreibt das Gesetz erstmals ein allgemeines Diskriminierungsverbot in Bereichen wie Arbeit, Gemeinwesen oder öffentlicher Verkehr vor», erläuterte Regierungsrat Hugo Quaderer als Inhaber des Ressorts Soziales.

## **Vorbilder in Sport und Leben**

Die FBP-Abgeordnete Josy Biedermann lobte explizit bisherige Erfolge wie den breiten Einsatz von Niederflurbussen oder die behindertengerechte Gestaltung von Bushaltestellen und Gehwegen. «Besonders hervorheben möchte ich den Behin-



**Konnte auf bereits erzielte Erfolge und neue, vielversprechende Ansätze verweisen:** Sozialminister Hugo Quaderer stand Rede und Antwort zur Situation von Menschen mit Behinderung.

Bild Elma Velagic

dertensport», fuhr Biedermann fort. Er biete eine wertvolle Abwechslung im Leben der Athleten. Dieser Ansicht schlossen sich auch Alois Beck (FBP) und Henrik Caduff (VU) an. «Einsatz, Fairness und Gemeinschaftssinn sind für jeden wichtig. Unsere Mitmenschen mit Behinderung leben diese Werte aber in besonderer Weise vor», fasste Caduff zusammen.

## **Kernthema Arbeitsprozess**

Einig waren sich Landtag und Regierung auch darin, dass weiterhin Handlungsbedarf in der Gleichstellung besteht. Dementsprechend erkundigten sich die Abgeordneten nach dem Stand der Dinge in verschiedenen Lebensbereichen. So wollte Alois Beck wissen, wann einzelne, bereits angekündigte Massnahmen umgesetzt werden und was bezüglich der verbesserten Integration in den Arbeitsprozess geplant ist.

Für das Thema Arbeitsmarkt interessierte sich auch Pepo Frick (FL). Speziell wollte er wissen, wie die Arbeitgeber mit ins Boot gebracht wer-

den sollen und ob die Regierung erwäge, sich nochmals mit dem von ihm schon einmal angeregten Behinderteneinstellungsgesetz zu befassen.

Henrik Caduff wollte wissen, wie es um die Einführung eines Behindertenpasses bestellt ist.

## **Mehr Mobilität in Aussicht**

Sozialminister Hugo Quaderer antwortete den Abgeordneten, dass es sich bei der Interpellationsbeantwortung um eine Momentaufnahme handle. Zunächst blickte er in die Vergangenheit und verwies auf die lange Tradition der Gleichstellungsbemühungen in Liechtenstein. «Ich denke hier an den Heilpädagogischen Verein und seine wertvolle Arbeit, die Invalidenversicherung, die Coachings des Amtes für Soziale Dienste, die Bemühungen um die schulische Integration, den Behindertenverband oder die Special Olympics.»

Weitere Fortschritte werde die Gleichstellung in Liechtenstein vermutlich Mitte Dezember machen. Bis dahin sollen die Vorschläge des neu

geschaffenen Büros für die Gleichstellung von externen Fachpersonen ausgewertet und bearbeitet sein. Als Beispiele nannte er die Reiseassistenten für Personen, die in öffentlichen Verkehrsmitteln auf Begleitung angewiesen sind, oder den Ausbau der Fahrdienste auch über die Bürozeiten hinaus.

Auch bezüglich des von Henrik Caduff angesprochenen Behindertenpasses werden bis Mitte Dezember Ergebnisse erwartet. Angedacht ist ein Dokument nach österreichischem Vorbild, das seinen Inhabern unterschiedliche Vergünstigungen ermöglicht.

## **Besondere Betreuung für Betroffene**

Rückmeldungen auf eine Befragung zur Eingliederung in den Arbeitsprozess erwartet Regierungsrat Quaderer ebenfalls noch in diesem Jahr. Konkret gehe es dabei um die Schaffung einer zentralen Anlaufstelle für Betroffene wie Arbeitgeber und ein besonderes Coaching für Arbeitgeber, die Menschen mit Behinderung beschäftigen möchten. Auch der Bezug von externen Fachleuten sei denkbar. Sie sollen Einzelpersonen betreuen, um einen optimalen Eintritt in den Arbeitsprozess zu ermöglichen, wie dies bereits bei der IV unter dem Titel «Case-Management» läuft. Ebenfalls denkbar sind Massnahmen nach dem Vorbild von «Chance Liechtenstein», wobei eine Gruppe von erwerbslosen Jugendlichen im Laufe mehrerer Tage auf den Berufseinstieg vorbereitet wird.

An den Lohnzuschüssen für Arbeitgeber, die Menschen mit Behinderung beschäftigen, werde auch künftig festgehalten. Liechtenstein setzt somit auf ein Anreiz- und nicht auf ein Sanktionssystem, wie dies in anderen Staaten der Fall ist. «Wichtig ist aber immer, dass auch die Wirtschaft mitzieht», stellte Hugo Quaderer fest.

## **Alle ziehen am gleichen Strang**

Die gestrige Interpellationsbeantwortung und die Diskussion über die Parteigrenzen hinweg hat eines gezeigt: Einigkeit herrscht darin, dass die Frage der Gleichstellung von Menschen mit Behinderung eines der besonders wichtigen politischen Anliegen der vergangenen wie auch der kommenden Jahre ist – und dass die gemeinsamen Ziele nur erreicht werden können, wenn alle am gleichen Strang ziehen.